

DIALOGFORUM INTEGRATION DURCH BILDUNG

2. VIRTUELLES TREFFEN • 16. SEPTEMBER 2021


Ergebnissammlung

Dialogforum „Integration durch Bildung“

BMBF-Kernvorhaben im Nationalen
Aktionsplan Integration (NAP-I)



DLR Projektträger




Am 16. September hat das zweite virtuelle Treffen des Dialogforums „Integration durch Bildung“ stattgefunden. Am Forum haben 52 Personen, davon 41 explizit ausgewählte Expertinnen und Experten teilgenommen. Das Onlineforum setzte den am 15. April 2021 initiierten Austauschprozess fort und hatte zum Ziel, den Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und Verwaltung weiter zu vertiefen, die Vernetzung und Verzahnung bundesweit auszubauen und die inhaltliche Fokussierung des Themas „Integration durch Bildung“ zukunftsgerichtet voranzubringen. Hierzu wurden in der ersten Hälfte der Veranstaltung Zwischenergebnisse aus den im April gegründeten Fachforen vorgestellt. In der zweiten Hälfte am Nachmittag traten die

unterschiedlichen Expertinnen und Experten in den Dialog, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Herausforderungen und Handlungsempfehlungen für die jeweiligen Themenkomplexe zu eruieren. Die Diskussionen wurden in unterschiedlichen digitalen Räumen geführt und mittels Graphic Recording dokumentiert.

Nachfolgend sind alle wesentlichen Programmpunkte im Sinne einer Ergebnissammlung aufgeführt.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung bedankt sich bei allen Beteiligten für den regen und konstruktiven Austausch.



Programm

Uhrzeit	Programmpunkt
09:30	Warm-up an virtuellen Stehtischen
09:45	Begrüßung und Eröffnung Dr. Thomas Greiner , Leiter der Unterabteilung „Lebensbegleitendes Lernen“, Bundesministerium für Bildung und Forschung
10:00	Impulsvortrag inklusive Fragerunde Bildungsalltag in multikultureller Gesellschaft – Plädoyer für mehr Konvivialität Prof. Dr. Magdalena Nowicka , Professorin für Migration and Transnationalism an der Humboldt-Universität zu Berlin
10:30	Pause
10:35	Podiumsgespräch und offenes Plenum Bildungsintegration von morgen gestalten – die Ergebnisse der Fachforen des ersten Dialogforums Dr. Mehmet Alpbek , Vorstandssprecher des Bundeselternnetzwerks der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe – Fachforum 1 Zusammenarbeit mit Eltern als integrative Bildungsarbeit Dr. Asli Topal-Cevahir , stellv. Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg – Fachforum 2 Kommunales Management für die Bildungsintegration Prof. Dr. Alisha M. B. Heinemann , Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Bildungsverläufe und Diversität an der Universität Bremen – Fachforum 3 Interkulturelle Potenziale pädagogischer Prozesse und die Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte Prof. Dr. Kai Maaz , Geschäftsführender Direktor des Leibniz-Instituts für Bildungsforschung und Bildungsinformation – Fachforum 4 Gelingensbedingungen von Integration aus Sicht der empirischen Bildungsforschung
12:05	Mittagspause mit Freddi Lubitz alias THE LIVING JUKEBOX
12:45	Die Fachforen miteinander im Dialog I –Synergieeffekte, Schlussfolgerungen und Anknüpfungsperspektiven <i>***Paralleles Programm in zwei digitalen Räumen***</i> Fachforum 1 trifft Fachforum 2: Zusammenarbeit mit Eltern als integrative Bildungsarbeit im Kontext eines Kommunalen Managements für die Bildungsintegration Fachforum 1 trifft Fachforum 4: Zusammenarbeit mit Eltern als integrative Bildungsarbeit im Kontext eines Kommunalen Managements für die Bildungsintegration
13:30	Pause

Uhrzeit	Programmpunkt
13:35	<p>Die Fachforen miteinander im Dialog II – Synergieeffekte, Schlussfolgerungen und Anknüpfungsperspektiven ***Paralleles Programm in zwei digitalen Räumen***</p> <p>Fachforum 1 trifft Fachforum 3: Zusammenarbeit mit Eltern als integrative Bildungsarbeit im Kontext interkultureller Potenziale pädagogischer Prozesse und Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte</p> <p>Fachforum 2 trifft Fachforum 4: Kommunales Management für die Bildungsintegration im Blickwinkel der Gelingensbedingungen von Integration aus Sicht der empirischen Bildungsforschung</p>
14:20	<p>Pause</p>
14:30	<p>Die Fachforen miteinander im Dialog III – Synergieeffekte, Schlussfolgerungen und Anknüpfungsperspektiven ***Paralleles Programm in zwei digitalen Räumen***</p> <p>Fachforum 1 trifft Fachforum 4: Zusammenarbeit mit Eltern als integrative Bildungsarbeit im Blickwinkel der Gelingensbedingungen von Integration aus Sicht der empirischen Bildungsforschung</p> <p>Fachforum 2 trifft Fachforum 3: Kommunales Management für die Bildungsintegration im Kontext interkultureller Potenziale pädagogischer Prozesse und Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte</p>
15:15	<p>Zusammenfassung An- und Ausblick: Zukunftsbilder weisen den Weg</p>

Gesamtmoderation: Andrea Thilo

Graphic Recording: Graphic Recording Netzwerk Berlin

Impulsvortrag inklusive Fragerunde: Bildungsalltag in multikultureller Gesellschaft – Plädoyer für mehr Konvivialität

Speaker: Prof. Dr. Magdalena Nowicka, Professorin für Migration and Transnationalism an der Humboldt-Universität zu Berlin

Graphic Recording: Gabriele Schlipf, momik.de

**DIALOGFORUM
INTEGRATION
DURCH BILDUNG**
2. VIRTUELLES TREFFEN • 16. SEPTEMBER 2021



Vortragsfolien: Bildungsalltag in einer multikulturellen Gesellschaft – Plädoyer für mehr Konvivialität

Bildungsalltag in einer multikulturellen Gesellschaft – ein Plädoyer für mehr Konvivialität

Prof. Magdalena Nowicka
Humboldt-Universität zu Berlin

Schule - zwischen Inklusion und Ausgrenzung

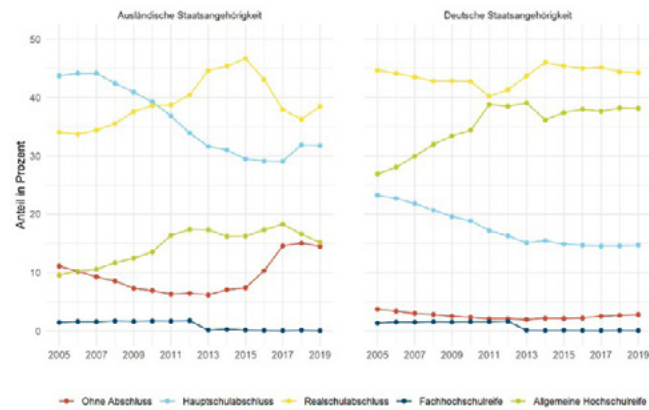
- Rhetorik von Inklusion und Bildungsgerechtigkeit
- Grundlegendes Prinzip der sozialen Spaltung – „höhere“ und „niedrige“ Schulwesen
- Bildungsexpansion verstärkt die relative Bildungsbenachteiligung
- Bildungsnah und bildungsfern – vererbte und anerkannte kulturelle Ressourcen
- Vorschulische Kompetenzen – „nur“ (sehr) Neuzugewanderte haben Nachholbedarf
- Schule als Teil und nicht als Lösung des Problems



Zuwanderer*innen im Schulsystem

- Teilhabelücke
- Jedes fünfte Kind mit MH mit bildungsbezogenen Risiken (Armut, Arbeitslosigkeit, Bildungsferne)
- Besonders betroffen sind Kinder der ersten Generation, seit Kurzem in Deutschland
- Wissen der Eltern über Institutionen und deren Anforderungen ist wichtig!
- Das Problem betrifft die wichtige Minderheit
- Bildungsaspirationen werden enttäuscht

Abschlüsse und Abgänge an allgemeinbildenden Schulen (2005-2019)



Quelle: Integration in Deutschland. Erster Bericht zum Indikatorengestützten Integrationsmonitoring. Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Berlin 2021, S. 72

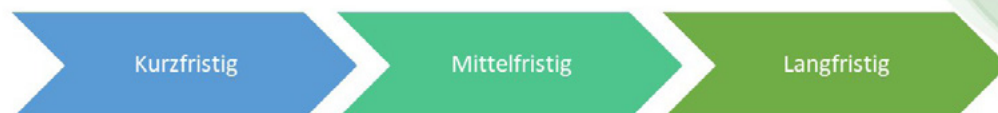
Konvivialität

- **con-vivir** – Zusammenleben
- Ivan Illich *Deschooling Society* (1976)
 - Schulen arbeiten entgegen der gesetzten Ziele
 - Kommodifizierung der Bildung
 - Lebenslanges Lernen
 - Lernen zusammen zu leben
- Fokus auf Alltag und Interaktionen

Symbolische und praktische Ausblendung der Vielfalt

- Von Multi-Kulti Frühstück zur Stigmatisierung
- Sprache als Problem (nicht Recht oder Ressource)
- Gesellschaftswissenschaften: Vielfalt ohne Migration; Migration in NYC
- Religion statt Religionskunde
- Kinderdolmetscher: Deutsch als Kommunikationsprache mit Eltern
- Verlagerung der Verantwortung auf Kinder und Eltern

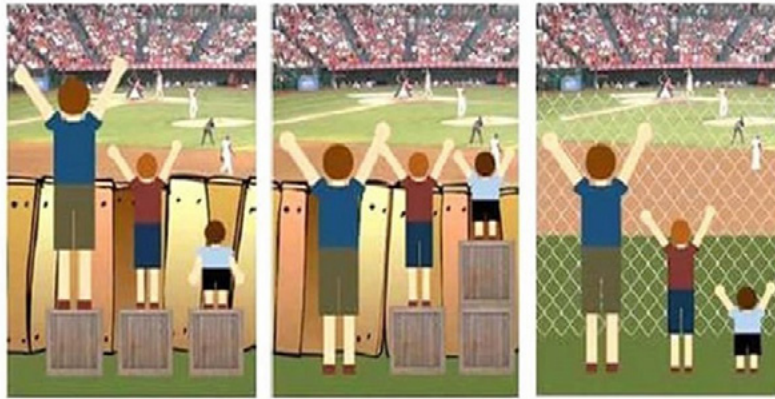
Agenda für mehr Konvivialität in der Schule



- Brücken im Alltag bauen
- Mehrsprachigkeit umsetzen
- Hilfslehrer*innen etablieren
- Eltern einbeziehen

- Programme anpassen – Wissen für die vielfältige Gesellschaft
- Sprachliche Eingliederung verbessern
- Finanzielle Hürden abschaffen

- Gesetzliche Änderungen zu mehr Anerkennung
- Grundlegende Bildungsreform



Bildquelle: <http://www.theinclusionssolution.me/equity-vs-equality-eliminating-opportunity-gaps-education/>

Podiumsgespräch und offenes Plenum: Bildungsintegration von morgen gestalten – die Ergebnisse der Fachforen des ersten Dialogforums

Podium: Dr. Mehmet Alpbek, Vorstandssprecher des Bundeselternnetzwerks der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe – Fachforum 1 Zusammenarbeit mit Eltern als integrative Bildungsarbeit

Dr. Asli Topal-Cevahir, stellvertretende Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg – Fachforum 2 Kommunales Management für die Bildungsintegration

Prof. Dr. Alisha M. B. Heinemann, Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Bildungsverläufe und Diversität an der Universität Bremen – Fachforum 3 Interkulturelle Potenziale pädagogischer Prozesse und die Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte

Prof. Dr. Kai Maaz, Geschäftsführender Direktor des Leibniz-Instituts für Bildungsforschung und Bildungsinformation – Fachforum 4 Gelingensbedingungen von Integration aus Sicht der empirischen Bildungsforschung

Moderation: Andrea Thilo

Graphic Recording: Gabriele Schlipf, momik.de



16. SEPTEMBER 2021

DIALOGFORUM INTEGRATION DURCH BILDUNG

Zwischenergebnisse des Dialogforums „Integration durch Bildung“ – Fachforum 1: Zusammenarbeit mit Eltern als integrative Bildungsarbeit

- ▶ Schwachstellen im deutschen Bildungssystem sind durch die Pandemie sichtbar geworden (insbesondere bei Homeschooling und Digitalunterricht).
- ▶ Eltern brauchen nicht nur Informationen zu ihren Mitwirkungs- und Beteiligungsrechten, sondern auch Unterstützung bei der Wahrnehmung dieser Rechte durch kompetente Partnerinnen und Partner.
- ▶ Einrichtung beziehungsweise Verstärkung von professioneller/hauptamtlicher Unterstützung im Bildungssystem (Elternlotsen) ist notwendig.
- ▶ Potentiale der Migranten(Eltern)-organisationen sollten genutzt und gefördert werden.
- ▶ Bereits bestehende und funktionierende Konzepte sollten partnerschaftlich weiterentwickelt werden, um der Verantwortung für Erziehung und Bildung, sowohl seitens der Eltern als auch der Schule, gerecht werden zu können.

Zwischenergebnisse des Dialogforums „Integration durch Bildung“ – Fachforum 2: Kommunales Management für die Bildungsintegration

- ▶ Bildungsmanagement funktioniert nur mit einer klaren, aber ressortübergreifenden, zentralen Koordination, welche idealerweise innerhalb der Verwaltungsstrukturen eingebunden werden soll.
- ▶ Synergien innerhalb der kommunalen Bildungslandschaft sollten ermöglicht werden (formale + non-formale Bildung), um Bildungswege von Kindern/Jugendlichen/Erwachsenen vor Ort optimal gestalten zu können.
- ▶ Alle relevanten Akteurinnen und Akteure sollten in Vernetzungs- und Gremienstrukturen eingebunden werden. Dazu zählen auch zivilgesellschaftliche Vereine, wie zum Beispiel Elternvertretungen oder Migrantenselbstorganisationen.
- ▶ Die kommunale Bildungslandschaft sollte interkulturell geöffnet werden, als zukunftsfähige Lösung, um das Bildungssystem an die gesellschaftliche Realität anzupassen, welche von kulturellen und weiteren vielfältigen Aspekten geprägt ist.
- ▶ Diversitätsbewusste Sensibilisierung der Akteurinnen und Akteure gelingt durch die Integration verpflichtender Qualifizierungsmaßnahmen für das Personal (Azubis, Mittelbau, Führungsebene) in Fort- und Weiterbildungsformaten innerhalb der Organisationen sowie in Curricula in Studiengängen.

Zwischenergebnisse des Dialogforums „Integration durch Bildung“ – Fachforum 4: Gelingensbedingungen von Integration aus Sicht der empirischen Bildungsforschung

- ▶ Verschiedenheit sollte als Potenzial erkannt und für die Entwicklung und das Lernen nutzbar gemacht werden. So können Nachteile gemindert werden, die mit Verschiedenheit verbunden sein können.
- ▶ Die Diversität der Lernenden und des intersektionalen Zusammenwirkens verschiedener Diversitätsdimensionen sollten berücksichtigt werden.
- ▶ Das künftige Augenmerk sollte auf die Gestaltung von Übergängen gelegt werden, weil sie zum Abbau bereits entstandener Bildungsungleichheiten beitragen.
- ▶ Der Umgang mit Mehrsprachigkeit und sprachlicher Heterogenität sollte fokussiert werden. Unter anderem gilt es Verfahren zu schaffen, mit denen mehrsprachige Kompetenzen vergleichend gemessen werden können.
- ▶ Wissenschaft und Bildungspraxis sollten enger miteinander verzahnt werden und dabei im Rahmen des Ergebnistransfers eine adäquate Datenbasis geschaffen werden.
- ▶ Der Dialog zwischen verschiedenen Praxisbereichen, administrativen Ebenen und der Wissenschaft sollte gestärkt werden, unter anderem bei der Generierung von Fragen, der Erhebung und Interpretation von Daten und der Nutzung der Befunde.

Zwischenergebnisse des Dialogforums „Integration durch Bildung“ – Fachforum 3: Interkulturelle Potenziale pädagogischer Prozesse und die Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte

SCHULE IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT

Bund/Land	Institution Schule	Professionalisierung von (angehenden) Lehrkräften
Einbindung verpflichtender Module in die Lehramtsausbildung zur Ausbildung einer kritischen Diversitätsreflexivität	Einstellung von Personal auf allen institutionellen Ebenen, das die Diversität der Bevölkerung widerspiegelt	Qualifizierung für die Umsetzung eines sprachsensiblen Fachunterrichts
Verpflichtung zur Teilnahme an Qualifikationsmodulen für Lehrkräfte zur Entwicklung von Diversitätsreflexivität	Normalisierung der Einrichtung multiprofessioneller Teams	Qualifizierung für die Umsetzung eines ressourcenorientierten und wertschätzenden Einbezug von Mehrsprachigkeit im Unterricht
Diversitätssensible Ausrichtung von Curricula	Überprüfung und Anpassung von Lehrinhalten und Lehrmaterialien in Bezug auf ihre Diversitätssensibilität	Qualifizierung für den Erwerb und die Umsetzung einer klassismussensiblen Haltung
Einrichtung von unabhängigen Beschwerde- und Beratungsstellen für Diskriminierungsfragen	Einrichtung von Räumen für eine begleitende Reflexion und Supervision der schulischen Abläufe in Bezug auf ihr Potential zu benachteiligen oder zu diskriminieren	Qualifizierung für den Erwerb und die Umsetzung einer rassismussensiblen Haltung
Anerkennung internationaler Lehramtsabschlüsse	Ganztagsschulangebot mit professionalisierter Lernbegleitung	Qualifizierung für den Erwerb und die Umsetzung einer geschlechtersensiblen Haltung
Finanzielle Förderung von Elternorganisationen marginalisierter Bevölkerungsgruppen	Barrierefreiheit u.a. der Gebäude und der Schriften	Qualifizierung für den Erwerb und die Umsetzung einer ableismuskritischen Haltung
Imagekampagne für ein positives Verhältnis zur Migrationsgesellschaft (Marketing, Best Practice etc.)	Einrichtung von internen Beschwerde- und Beratungswegen für Diskriminierungsfragen	Qualifizierung zur Entwicklung einer anerkennenden und wertschätzenden Haltung gegenüber Sorgeberechtigten und ihren verschiedenen Lebenswelten

Die Fachforen miteinander im Dialog – Synergieeffekte, Schlussfolgerungen und Anknüpfungsperspektiven

Fachforum 1 trifft Fachforum 2: Zusammenarbeit mit Eltern als integrative Bildungsarbeit im Kontext eines kommunalen Managements für die Bildungsintegration

Moderation: Mandy Böttger, DLR Projektträger, Abteilung Berufliche Aus- und Weiterbildung, Integration

Graphic Recording: Sven Kröger, thegraphicalrecorder.net



16. SEPTEMBER 2021

DIALOGFORUM INTEGRATION DURCH BILDUNG

Diskussionsfrage: Wie kann eine Zusammenarbeit zwischen migrantischen Elternvereinen und Kommunen gelingen?

Migrantische Elternvertretung nicht nur als Dolmetscherinnen und Dolmetscher adressieren:

- ▶ Migrantische Elternvertreterinnen und -vertreter werden oftmals als sprachliche „Dolmetscherinnen und Dolmetscher“ wahrgenommen, dabei geht es um viel mehr!

Migrantische Elternvereine als professionelle Vertretung mit Brückenfunktion einbinden:

- ▶ Migrantische Elternvereine können als professionelle Vertretung eine wichtige Brückenfunktion zwischen Bildungseinrichtungen und Eltern einnehmen. Sie können die Bedürfnisse der Eltern und Familien mit Migrationshintergrund besser mit einbringen, aber auch den Eltern die Anliegen der Bildungseinrichtung erläutern. Sie sind zentrale Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, wenn es um die Verknüpfung zwischen Bildungseinrichtungen und Eltern mit Migrationshintergrund geht.

Partnerschaft auf Augenhöhe führen.

- ▶ Zentral ist eine Partnerschaft auf Augenhöhe sowohl zwischen den Bildungseinrichtungen und den migrantischen Elternorganisationen als auch in multiprofessionellen Teams. Dies ist eine Herausforderung, gerade auch mit Blick auf die Machtasymmetrie und die unterschiedliche Ressourcenausstattung. Zu einer Partnerschaft auf Augenhöhe gehört hierbei eine kontinuierliche und nachhaltige Förderung, im besten Fall durch Regelförderung der Kommune und nicht durch befristete Projektarbeiten.

Beteiligung in bildungspolitischen Gremien auf kommunaler Ebene ermöglichen.

- ▶ Das Mitwirken von migrantischen Elternvertretungen in bildungspolitischen Gremien auf kommunaler Ebene ist wichtig. Dafür braucht es einerseits die Öffnung der Gremien, andererseits die Professionalisierung der migrantischen Elternvertretungen.

Zentrale Koordinierungsstelle „Interkulturelle Öffnung“ einrichten.

- ▶ Es bedarf einer zentralen Koordinierungsstelle auf kommunaler Ebene, die neben der Bildungsplanung auch das Thema „Interkulturelle Öffnung“ der kommunalen Bildungslandschaft mit angeht, inklusive der Weiterbildung der Mitarbeitenden von Bildungseinrichtungen.

Fachforum 3 trifft Fachforum 4: Interkulturelle Potenziale pädagogischer Prozesse und die Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte im Kontext von Gelingensbedingungen von Integration aus Sicht der empirischen Bildungsforschung

Moderation: Stephanie Brauser-Jung, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referat Integration durch Bildung

Graphic Recording: Sophia Halamoda, sophiahalamoda.com



Diskussionsfragen: Wie sollte das Ganztagsangebot mit Blick auf die Integration ausgestaltet sein? Inwiefern sollte Mehrsprachigkeit im Schulsystem noch stärker ausgebaut werden? Was funktioniert bereits gut, wo gibt es aber auch Stolpersteine? Und an welcher Stelle besteht Handlungsbedarf?

Ganztagsbetreuung als Ort der Begegnung nutzen.

- ▶ Das Ganztagsschulangebot soll nicht nur professionelle Hausaufgabenbetreuung sein, sondern auch als Begegnungsort genutzt werden. Hierbei sind die Qualitätsdimensionen der Angebote wichtig, insbesondere auch mit Blick auf die Erreichbarkeit des Ganztagsangebots, welches alle Gruppen erreichen sollte.

Multiperspektivität/Multidisziplinarität in pädagogischen Kontexten berücksichtigen.

- ▶ Integration ist ein komplexer Prozess, der durch möglichst viele Blickwinkel und Herangehensweisen verbessert werden kann. Alle wichtigen Akteurinnen und Akteure sollten hier zusammengebracht werden, um über die jeweiligen Perspektiven hinaus zu denken. Hierbei ist auch zu beachten, dass das Thema Diskriminierung in pädagogischen Settings oftmals ausgespart wird, insbesondere in der Schule.

Forschung und Praxis miteinander stärker verzahnen.

- ▶ Forschung und Praxis sollten stärker miteinander verzahnt werden. Grundlagenforschung ist wichtig, sie braucht aber immer auch Kontaktflächen mit der Praxis. Zudem ist Lehrstandsforschung im Herkunftsland von Bedeutung. Dafür müssen Instrumente entwickelt werden.

Mehrsprachigkeit als Potenzial betrachten.

- ▶ Mehrsprachigkeit sollte als Normalität und auch als Potenzial betrachtet werden, so wie es beispielsweise in Finnland der Fall ist. Wichtig ist hierbei, dass nicht immer nur über Unterschiede geredet wird, sondern vielmehr über „Individuelles Lernen“ als eigentliches Ziel.

Fachkräftequalifizierung und -sicherung durchführen.

- ▶ Es braucht ausreichend geschultes Fachpersonal in pädagogischen Settings, unter anderem zur Umsetzung eines wertschätzenden Einbezugs von Mehrsprachigkeit im Schulunterricht. Darüber hinaus könnten migrierte Fachkräfte in der Schule eingesetzt werden, die eine adäquate Zusatz- beziehungsweise Nachqualifizierung erhalten.

Fachforum 1 trifft Fachforum 3: Zusammenarbeit mit Eltern als integrative Bildungsarbeit im Kontext interkultureller Potenziale pädagogischer Prozesse und Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte

Moderation: Stephanie Brauser-Jung, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referat Integration durch Bildung

Graphic Recording: Sven Kröger, thegraphicalrecorder.net



Diskussionsfragen: Wie könnte eine konstruktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen migrantisch geprägten Elternverbänden und Bildungsinstitutionen aussehen? Was erwarten Elternverbände von den pädagogischen Fachkräften und umgekehrt? Welche Rolle können Elternorganisationen in der Organisation und Gestaltung des Ganztags einnehmen?

Empowerment von migrantischen Elternverbänden voranbringen.

- ▶ (Migrantische) Elternverbände haben großes Interesse an Veränderung und wollen sich einbringen. Aktuell haben sie jedoch wenig Macht und Einfluss. Hier ist ein Empowerment von migrantischen Elternverbänden wichtig.

Elternverbände als Fachvertretung wahrnehmen.

- ▶ Elternverbände sollten als professionelle Vertretung im pädagogischen Kontext wahrgenommen werden. Wichtige Informationen sollten für die Elternverbände zugänglich sein, um strukturell eine Augenhöhe herzustellen. Nicht Elternarbeit, sondern Zusammenarbeit mit Eltern ist das Ziel. Hierfür braucht es eine echte Partnerschaft, im besten Fall im Rahmen einer vertraglichen Grundlage.

Qualifizierung von Fachkräften ist notwendig.

- ▶ Oftmals ist seitens der pädagogischen Fachkräfte eine Nachqualifizierung notwendig, um eine „gute Elternarbeit“ umsetzen zu können.

Bedarfsermittlung für Einbindung in Ganztagsbetreuung durchführen.

- ▶ Es braucht eine Bedarfsermittlung, wie und an welcher Stelle Elternorganisationen im Ganztags eingesetzt werden können. Hierbei ist zu beachten, dass Eltern in pädagogischen Settings immer auch mehrere Rollen haben. Zudem müssen Qualitätsstandards entwickelt werden und der politische Wille zur Umsetzung gegeben sein.

Kooperation zwischen Elternverbänden und Schule zum Thema Mehrsprachigkeit schließen.

- ▶ Im Thema Mehrsprachigkeit liegt in der Schule ein großes Potential, das durch Kooperationen zwischen Elternverbänden und Schulen genutzt werden kann. Wichtig ist hierbei die Schaffung gemeinsamer Austauschmöglichkeiten und eine kontinuierliche Förderung dieser Kooperationen.

Fachforum 2 trifft Fachforum 4: Kommunales Management für die Bildungsintegration im Blickwinkel der Gelingensbedingungen von Integration aus Sicht der empirischen Bildungsforschung

Moderation: Mandy Böttger, DLR Projektträger, Abteilung Berufliche Aus- und Weiterbildung, Integration
Graphic Recording: Sophia Halamoda, sophiahalamoda.com



Diskussionsfrage: Wie kann interkulturelle Öffnung in Kommunen aussehen und welche wissenschaftliche Datenbasis braucht es dazu?

Logik Verwaltung versus Logik Wissenschaft beachten.

- ▶ Die Logik der Verwaltung folgt bezogen auf das Thema „Integration durch Bildung“ in Teilen einer grundlegend anderen Logik als Wissenschaft. Diese unterschiedlichen Logiken gilt es im Rahmen von Kooperationen zu beachten.

Neue Kooperationen zwischen Wissenschaft und Verwaltung verstetigen.

- ▶ Es braucht neue Kooperationsformen und längerfristige Austauschformate zwischen Wissenschaft und Verwaltung, nicht immer nur projektbezogen. Insgesamt erhält die Wissenschaft nur schwer Zugang zu öffentlicher Verwaltung.

Interkulturelle Öffnung zentral steuern.

- ▶ Der Prozess der interkulturellen Öffnung sollte zentral in der Verwaltung gesteuert und wissenschaftlich eng begleitet werden.

Interkulturelle Öffnung ressortübergreifend koordinieren.

- ▶ Interkulturelle Öffnung und auch Bildungsmanagement funktioniert insbesondere mit einer ressortübergreifenden, zentralen Koordination, die idealerweise innerhalb der Verwaltungsstrukturen eingebunden ist.

Fachforum 1 trifft Fachforum 4: Zusammenarbeit mit Eltern als integrative Bildungsarbeit im Blickwinkel der Gelingensbedingungen von Integration aus Sicht der empirischen Bildungsforschung

Moderation: Mandy Böttger, DLR Projektträger, Abteilung Berufliche Aus- und Weiterbildung, Integration
Graphic Recording: Sven Kröger, thegraphicalrecorder.net



16. SEPTEMBER 2021

DIALOGFORUM INTEGRATION DURCH BILDUNG

Diskussionsfrage: Was brauchen Eltern von der Wissenschaft und wie kann der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis besser gelingen?

Mehr Partizipation in Forschung umsetzen.

- ▶ Wichtig ist, dass Eltern mit Migrationshintergrund und Elternvertretungen nicht nur als Forschungsobjekte betrachtet werden, sondern bereits in die Forschungsprojektentwicklung mit einbezogen werden.

Erfahrungen aus Citizen Science nutzen.

- ▶ Erfahrungen aus der Citizen Science (Bürgerwissenschaft) zeigen, dass Forschungsprojekte, an denen interessierte Laien mitwirken, einen höheren Beteiligungseffekt erzielen, auch in Hinblick auf den Transfer der Ergebnisse.

Wissenstransfer als Prozess in beide Richtungen vorsehen.

- ▶ Der Wissenschafts-Praxis-Transfer sollte nicht unidirektional verstanden werden, sondern als Dialogprozess in beide Richtungen. Eine Herausforderung besteht im Gratifikationssystem der Wissenschaft, in dem der Wissenstransfer für aufstrebende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oftmals nicht als karrieredienliche Leistung (wie etwa Journal-Artikel, Drittmittel usw.) angesehen wird. Somit müsste es vielmehr darum gehen, dass Spezialistinnen und Spezialisten (Textende und Graphikerinnen und Grafiker usw.) die Übersetzungsleistungen im Wissenschafts-Praxis-Transfer begleiten.

Forschungsdesiderat hinsichtlich Elternbeteiligung aufgreifen.

- ▶ Es besteht noch Forschungsbedarf hinsichtlich der Elternbeteiligung in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen. Interessant wäre hier etwa die Erforschung der Einbindung in den rhythmisierten Ganztag, als institutionalisierte Brücke zwischen Eltern und Bildungseinrichtungen. Dabei sollte der Fokus nicht ausschließlich auf migrantische Eltern gelegt werden, sondern vielmehr auf bessere Gelingensbedingungen von Elternbeteiligung im Ganztag.

Integrationsbegriff weiter fassen.

- ▶ Prinzipiell wurde noch diskutiert, inwiefern Integration ein interdisziplinäres Thema ist und die migrations-spezifischen Aspekte auch herausgearbeitet werden sollten, unter Berücksichtigung besonderer Merkmale (Klasse, Gender, Alter usw.).

Fachforum 2 trifft Fachforum 3: Kommunales Management für die Bildungsintegration im Kontext interkultureller Potenziale pädagogischer Prozesse und Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte

Moderation: Stephanie Brauser-Jung, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referat Integration durch Bildung

Graphic Recording: Sophia Halamoda, sophiahalamoda.com



Diskussionsfrage: Wie kann die Zusammenarbeit von Bildungsinstitutionen und von kommunalem Bildungs- und Integrationsmanagement konkret gelingen und welcher Einbindung bedarf es?

Interkulturelle Öffnung der Kommunalverwaltung voranbringen.

- ▶ Die Kommunalverwaltung muss sich anderen Organisationen gegenüber öffnen. Die Stelle des Integrationsmanagements muss sehr hoch angesiedelt sein (zum Beispiel beim Landrat), damit gute Chancen auf nachhaltige Veränderungen bestehen. Wichtig ist darüber hinaus eine klare Aufgabenverteilung (Wer übernimmt wofür die Verantwortung?) sowie ein standardisiertes Monitoring.

Dialogische Formate im Bildungsbereich etablieren.

- ▶ Zudem sollten dialogische Formate Eingang in das kommunale Kommunikationskonzept finden. Hier könnten Town Hall-Gespräche oder Ähnliches eingeführt werden.

Übergänge gestalten:

- ▶ Insgesamt sollten Bildungseinrichtungen und -angebote gut untereinander verschränkt werden, mit dem Ziel, die Übergänge gut auszugestalten.

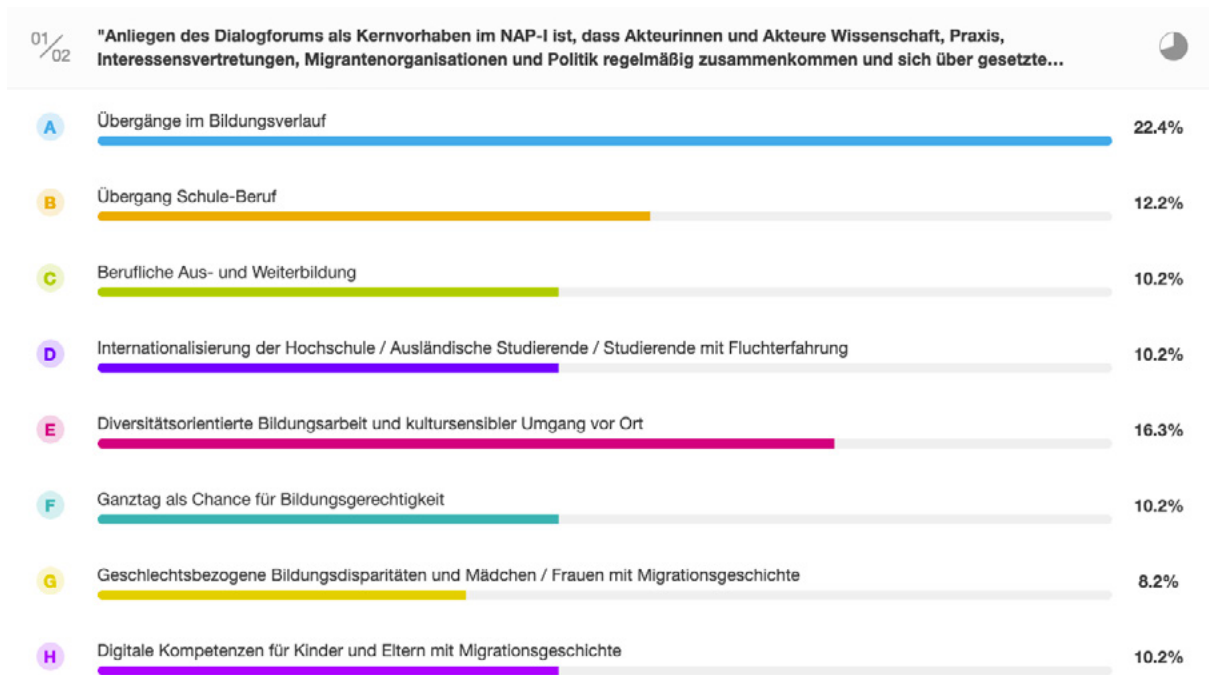
Non-formale Bildungsangebote und kommunale Bildungslandschaften schaffen.


- ▶ Es sollten noch viel mehr außerschulische Bildungsangebote geschaffen werden. Hier besteht auch die Notwendigkeit einer Entbürokratisierung, beispielsweise in Bezug auf die außerschulische Nutzung schulischer Räume nach Schulende für (interkulturelle) Bildungsangebote. Darüber hinaus ist die Koordinierung und auch Bündelung von Strukturen und Projekten von entscheidender Bedeutung.

Umfrageergebnisse zu möglichen zukünftigen Themen des Dialogforums „Integration durch Bildung“

Für die Expertinnen und Experten bestand während des zweiten Dialogforums die Möglichkeit, ein Votum darüber abzugeben, welche Themen aus Ihrer Sicht in den zukünftigen Dialogforen aufgegriffen werden könnten. Die nachfolgende Auswertung zeigt, dass bei der geschlossenen Frage alle sieben Schwerpunktthemen von Interesse sind, wobei das Thema „Übergänge“ – ob im Bildungsverlauf oder in Bezug auf Schule/Beruf – mit knapp 35 Prozent am häufigsten genannt wurde. Die Themen „Geschlechterbezogene Bildungsdisparitäten und Mädchen/Frauen mit Migrationsgeschichte und Diversitätsorientierte Bildungsarbeit und

kultursensibler Umgang vor Ort“ wurden ebenfalls mit knapp 25 Prozent bewertet. Die anderen Themen, darunter auch das Thema „Ganztag als Chance für Bildungsgerechtigkeit“, sind jeweils mit 10,2 Prozent favorisiert worden. Die Themenvielfalt bei der Freitexteingabe macht zudem deutlich, dass für den weiteren Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und Verwaltung noch zahlreiche Themen ausgeschöpft werden können, um die Vernetzung und Verzahnung bundesweit auszubauen und die inhaltliche Fokussierung des Themenkomplexes „Integration durch Bildung“ zukunftsgerichtet voranzubringen und zu vertiefen.






Die Ergebnisse des 2. Treffens des Dialogforums machen deutlich, dass „Integration durch Bildung“ ein wechselseitiger und andauernder gesellschaftlicher Lernprozess ist: Ohne das Zusammenspiel einer Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren in ihrer jeweiligen Verantwortung kann Integration nicht gelingen.

Vor diesem Hintergrund bedankt sich das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für das große Engagement sowie die große Erfahrung und Expertise, die aus den unterschiedlichen Bereichen und Institutionen im Rahmen der Veranstaltung eingebracht wurden.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung will mit dem Dialogforum „Integration

durch Bildung“ auch zukünftig Raum für den fachlichen Diskurs bieten. Denn die Möglichkeiten der Begegnung, des Netzwerkens und des voneinander Lernens helfen dabei, das Thema „Integration durch Bildung“ gemeinsam zu denken und bestenfalls auch gemeinsame Strategie- und Maßnahmenentwicklungen voranzubringen.

Darum wird das BMBF die Ergebnisse des Dialogforums und des Prozesses rund um den Nationalen Aktionsplan Integration (NAP-I) auch weiterhin in den politischen Willensbildungsprozess einfließen lassen und mit verschiedenen Partnern – entlang der jeweiligen Verantwortung – diskutieren.



Impressum

Herausgeber**DLR Projektträger**

Bereich Bildung, Gender

Abteilung Berufliche Aus- und Weiterbildung, Integration

Redaktion

Mandy Böttger, Dr. Stefan Metzger

Gestaltung/Lektorat

Kompetenzzentrum Öffentlichkeitsarbeit
des DLR Projektträger

Titelbild

Gabriele Schlipf, momik.de

Bonn, November 2021



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



DLR Projektträger